



# EUROCENTRES

Foundation for European Language and Educational Centres. Eurocentres in Bournemouth, London, East Lansing (Michigan, USA), Lausanne, Neuchâtel, Paris, Firenze, Torino, Barcelona, Madrid, Köln

39.6

26, DEAN PARK ROAD,  
BOURNEMOUTH / HANTS  
TELEPHONE BOURNEMOUTH 2299 2  
TELEGRAM: EUROCENTRE  
BANK: LLOYDS BANK LTD.,  
45, OLD CHRISTCHURCH ROAD,  
BOURNEMOUTH / HANTS  
  
HEAD OFFICE: 247, SEESTRASSE  
8038 ZÜRICH - SWITZERLAND

This is to certify that

**Mr. Manfred K L U T M A N N**

attended a Vacation Language Course

at our Centre in BOURNEMOUTH

from 12th July 1965

to 7th August 1965

Work and attendance were satisfactory.

EUROPEAN LANGUAGE AND EDUCATIONAL CENTRE  
BOURNEMOUTH

DB/cf

Meine Eltern Ingrid und  
Alfred unterstützten die  
Lebensweisheit von Joseph  
Wechsberg: "Jede Sprache  
ist ein neues Leben!" -  
Durch meine  
Sprachschulaufenthalte in  
England, Belgien und  
Frankreich machte ich mich  
fit für meine internationalen  
Berufswünsche.

D. Bayley,  
Principal.

62

39.7



# centres d'études françaises pratiques

association sans but lucratif

de Provence Paris 8° tél. 522 54 73 & 522 58 23 télégr. Eurostages Paris

centres à Paris Cap d'Ail (près de Monaco) Amboise Loches (Val de Loire)  
Bournemouth Londres Brighton Edimbourg East-Lansing (Michigan USA) Lausanne Neuchâtel Florence Turin Barcelone Madrid Cologne



fondation

# centres européens langues et civilisations

Elevé 16 OCT 1967			
Elevé:			

DM 632,-

## ATTESTATION ADMINISTRATIVE

Monsieur Manfred KLUTMANN

demeurant à Königstrasse 34, 4100 Duisburg (Allemagne)

est / a été inscrit(\*) au cours de langue française  
organisé du 29 juillet au 27 août 1967  
au Centre d'Etudes Françaises Pratiques de Paris.

L'étudiant(e) s'est acquitté(e) des frais scolaires  
s'élevant à

Cette attestation n'est pas un certificat scolaire

Fait à Paris, le 12 octobre 1967.

CENTRES D'ÉTUDES FRANÇAISES PRATIQUES  
(Centres européens " Langues et Civilisations ")

Le Directeur du Centre de Paris,

Babies lernen keine Grammatik. Sie lernen  
Sprachen durch gehörtes Sprechen. Genau so  
müssen wir auch Sprachen lernen, als Kinder  
und Erwachsene. Üben, üben, üben...  
Und mehrmals denselben Film im Kino sehen.



64

# Philippe Menage

---

Als 1968 unser Französisch-Lehrer Plönges alle Schüler der Ober-Sekundarstufe bat, unsere Eltern zu fragen, wer vielleicht einen Austauschschüler für drei Wochen an unserem Privatleben teilnehmen lassen möchte, waren meine Eltern die einzigen, die dieser Frage positiv entsprochen. So kam ein Belgier aus Lüttich namens Philippe Menage in unsere 80.000-Seelen-Stadt Lüdenscheid.

Philippe war ein netter Typ mit vielen Interessen. Er zeichnete phantastisch, vor allem Autos. Er fuhr spitzenmäßig gut Auto und leidenschaftlich Motorrad. Seine Freundin war ein toller Tanzpartner. Sein Freund Camille lebte in Granham in den belgischen Ardennen auf einer Farm. Dort lernte ich endlich Traktor-, Auto- und Motorradfahren. Sein Vater malte hervorragende Ölbilder und sammelte Gold. Seine Mutter backte ausgezeichnete Waffeln (*gauvre*) und ihr Häuschen im Grünen hieß: *Les Hirondelles* (Die Tauben). - Als ich 1992 in Brüssel bei ACEA (*Association des Constructeurs Europeens de l'Automobiles*) arbeitete, sagte eine Sekretärin zu mir: „Du hast einen Lütticher Akzent!“ Das hätte ich nicht gedacht, gemerkt erst recht nicht. Wie dem auch sei, Hauptsache wir verstanden uns...

Die Ferien-Zeit mit Philippe Menage habe ich sehr genossen. Sie war enorm wichtig für meine Entwicklung in Sachen Verständnis für Französisch sprechende Nationen. Einen Freund hatte Phil übrigens, der hieß Guy le Page. Er fuhr Auto, als gäbe es kein Morgen, einen blauen NSU Prinz TT. Ich habe seinen Namen in meinem Artikel im AUTO BECKER Düsseldorf Buch Ferrari Faszination auf Rädern verewigt, wie er mich von Ampel-Grand Prix zu Ampel-Grand Prix im silbernen Ferrari 250 Lusso über die Champs-Elysees von Paris und rund um den Arc de Triomphe steuert. Er wollte mir seinen Ferrari damals für fast geschenkte 20.000 Francs verkaufen. Heute wäre der Wagen Millionen wert. In jeder Währung. Tja, man sollte Angebote ernst nehmen, solange es noch geht...

Mein Artikel im Ferrari-Buch hieß übrigens: „Cockpits, die die Welt bedeuten“ in Anlehnung an den Filmtitel: "Stiefel, die den Tod bedeuten". Ein Wahnsinns-Film, erinnert mich heute irgendwie an Kurti Neubacher im SUN VALLEY-USA. Er trug auch Cowboy-Stiefel, aber von mir aus soll er leben, der gute Kurti, er war ein irrer Typ: nett, ungewöhnlich und wahnsinnig interessant. Kurti wohnte zusammen mit einem Koch und dem südafrikanischen TV-Star Mervin John in einem Appartement am Redondo Beach. Der Koch arbeitete einst für Frank Sinatra. Während der Gesangstar in Las Vegas arbeitete, hatte er auch Beziehungen zur MAFIA.



Grandham / Liège  
Les Hirondelles



Sein Traktor ist ganz zeee schön schweer zu  
faahren!!!



Mme Menage: "fais attention, que la  
photo devienne a bien(a)!"

**Fotos: Philippe Menage und sein Freund Camille  
brachten mir im belgischen Grandham das  
Traktor- und Motorradfahren bei**



"Camille  
- geschafft. -"



"Noch dieses feld dann das andere,  
dann sind wir schon fertig." Phil: "Na, dann mach' ma schön!"

## **Monsieur Plönges**

---

**Unser Klassenlehrer – Plönges heißt er,  
unseren schweren Laden schmeißt er,  
Ja, er ist ein Supermann,  
weil er wirklich alles kann.  
Bei uns wird er James Bond genannt,  
was er schon schmunzelnd hat erkannt.**

**Der Sport gehört zu seinem Fach,  
doch klagt so mancher weh und ach,  
denn 1000 Meter stehen auf dem Programm,  
und das nun mal so furchtbar lang.  
Und laufen wir nun so 3:10,  
dann ruft er laut: „Ja, das war schön!“  
Das erste Mal war’s furchtbar schwer,  
das zweite jedoch nicht so sehr,  
die nächsten kann man sagen, leicht,  
nun haben wir das Ziel erreicht.**

**Auch anderen Sport liebt er so sehr  
denn Fußball, Schwimmen ist nicht schwer.  
Die Schulmannschaft, die tut er führen,  
die tut jetzt auch nicht mehr verlieren.  
Hat einer mal was Schönes vollbracht,  
so ruft er: „Wie hast du das gemacht?“**

**Und ist die Sonn´auch nicht zu seh´n,  
sieht man ihn mit ´ner Brille geh´n.  
Ach, nicht mit so´ner Brille da,  
mit einer Sonnenbrille – ja!**

**Hat wer von uns was angestellt,  
eh´ man auf die Idee verfällt,  
ist er schon da, hält kurz ´ne Predigt,  
und gleich ist schon der Fall erledigt.**

**Mit Franz sucht er uns zu beglücken,  
doch nicht so groß ist das Entzücken.  
Seine Liebe zu Frankreich, die ist groß,  
ist ihm wohl gefallen in den Schoß.  
Anscheinend ist´s ´ne große Chance,  
zu sagen – nun, „Vive la France“.**

**Ja, seine Liebe, die ist eng,  
er fährt auch schon ´nen Citroeng.  
Wenn er spielt mit dem Gaspedal,  
die Straßenlag´ bleibt phänomenal.**

**Doch eines ist es, was mich stört  
– habt Ihr auch gut zugehört? -  
Er hat die Nummer LÜD – J und so weiter,  
aber er ist doch unser Klassenleiter!  
Wie schön stände da geschrieben:  
LÜD – J 007!**

**Kurz vor unserer ersten Feier mit Lehrer Plönges, unserem Klassenleiter in Französisch und Sport, fragte mich Klassenkamerad Ulli Raulf (heute Prof. Dr. Ulrich Raulf und Direktor des „deutsches literatur archiv“ in DE-71672 Marbach am Neckar), ob ich bereit wäre, ein Gedicht auf unseren Anführer zu schmieden. Wollte ich gerne machen, aber ich wusste nicht wie...**

**Vater Alfredo wusste Rat und zeigte mir eine Bierzeitung aus seiner eigenen Jugend, die er mit verfasst hatte. So kam es, dass die Tat gelang. Auf der Feier las ich mein Werk dann leicht nervös vor und es schien auch ganz gut anzukommen. Jedenfalls hat sich keiner nachher beschwert.**



# Erleben Sie Indiras Welt



Kostenlose Kataloge:

00 800/24 01 24 01

(Gebührenfrei für D, A und CH)

[www.studiosus.com](http://www.studiosus.com)

**Intensiverleben**

# Studiosus



Erleben Sie Enos Welt



Kostenlose Kataloge:

00 800/24 01 24 01

(Gebührenfrei für D, A und CH)

[www.studiosus.com](http://www.studiosus.com)

Intensiver**leben**

Studiosus





Begegnen Sie Menschen  
und ihrer Kultur

**Studiosus**

Kataloge: 00 800/24 01 24 01  
[www.studiosus.com](http://www.studiosus.com)

Intensiver**leben**



# Obertertia: das geschenkte Jugendjahr

---

Wir zählten unsere Schuljahre in lateinischer Sprache. Die fünfte Klasse war die Sexta, dann kam die Quinta, es folgten Quarta, Untertertia sowie Obertertia, Untersekunda, Obersekunda, Unterprima sowie Oberprima als 13. Klasse.

Meine ersten Jahre am Gymnasium verliefen recht problemlos, doch in der Obertertia ging es bergab. Zunächst mussten wir uns von unseren angestammten Räumen am Lüdenscheider Staberg verabschieden und uns in „neue“ alte Räume am Sauerfeld umquartieren. Wir bekamen Lehrer, die aus fremden Städten anreisten und einer von ihnen Dr. Ost - wollte unsere letztjährigen Biologie-Noten wissen. Als ich ihm „...eine Eins“ sagte, meinte er nur cool, „...die kriegst Du bei mir nicht!“ - Wie konnte er das wissen, wir hatten doch noch keine einzige Sekunde Unterricht bei ihm?

Wie dem auch sei, wir lernten bei Dr. Ost so Einiges, egal, ob es sich jetzt nun um Pantoffeltierchen, *Euglena viridis*, Einzeller, *Noctiluca miliaris* (Meeresleuchten) oder die optischen Details im menschlichen Auge handelte. Die anderen Fächer hatte ich auch ganz gut im Griff. In Mathematik informierte mich unser Lehrer, ich bekäme nur dann eine ausreichende Vier im Zeugnis, wenn ich in der letzten Klassenarbeit eine befriedigende Drei schreiben würde. Ich schrieb eine Drei. „Geschafft!“ dachte ich...

Falsch gedacht.

Im Zeugnis stand eine mangelhafte Fünf und ich durfte die Obertertia wiederholen. Zwar erinnerte ich mich an das Versprechen des Lehrers, dennoch empfand ich die zweite Runde in derselben Klasse als eine Art geschenktes Jugendjahr und beschwerte mich nicht. Ich verlor kein Wort über die Fakten.

Eines Tages sprach mich der Mathematik-Lehrer wieder an, ob ich Zeit und Lust hätte mit den Lehrern einmal pro Woche Volleyball zu spielen. Ich hatte beides und so spielte ich regelmäßig mit elf Vertretern des Lehrkörpers am Lüdenscheider ZEPP Volleyball. Es machte Spaß, hielt mich fit und einen guten Kontakt zu meinen Vorgesetzten zu haben, konnte auch nicht schaden. Es war alles in allem eine echt gute sportliche *‘action’!!!*

Da mein Mathe-Lehrer auch Lüdenscheider Schachmeister war, und ich eines Tages an der nächsten Meisterschaft teilnahm, kam es wie es anscheinend kommen musste, mein Mathe-Lehrer war in Runde drei mein Gegner am Brett mit den 32 interaktiven Figuren...

Offensichtlich lenkte Uscha, die unser Spiel im Saal direkt neben dem Brett verfolgte, zumindest zeitweise meinen mathematisch agierenden Gegner erfolgreich vom logischen Denken ab. Ich gewann überraschend. Tja, dachte ich so still in mich hinein, wie das Leben so spielt... Ich wollte keine Rache für ein nicht eingelöstes Versprechen, im Gegenteil, ich empfand die Ehrenrunde in der Obertertia ja wirklich als geschenktes Jugendjahr, aber der Sieg im Schach-Duell war ein ganz gutes Gefühl, eine neue Realität durch den Sieg in einem anerkannt königlichen Spiel. Im Land der Dichter und Denker war ich zumindest bei den Denkern irgendwie angekommen. Das war wohl Anfang der 1970er Jahre...

Dennoch gelang es mir erst viele Jahre später - um 2010 herum - durch knapp 140 Spiele gegen die Schach-Version TITAN meines Computers ACER Ferrari ONE 200 die ultrakonsequente Spielweise eines mathematisch exakt programmierten Rechners in voller Bandbreite des menschlich gespeicherten Denkens in Sachen Schach bis zur allerletzten Konsequenz zu verstehen und als eigene siegreiche Strategie umzumodeln und erfolgreich zu nutzen. Das hatte ich viele Jahre vorher im Kampf gegen den Schach-Computer namens MEPHISTO leider noch nicht verstanden oder geschafft.

Denn ein Computer spielt kompromisslos auf Sieg, geradezu brutal und unerbittlich. Er spielt nicht auf schön oder auf Abwarten, auf Entwicklung oder Zeit. Nein, jeder Zug ist ein Mosaikstein für das einzige Ziel, den Gegner zu schlagen. Wer das verstanden hat, ist auf dem besten Wege dem Computer erfolgreich Paroli zu bieten. Und Siege in der schwersten Spielstufe gegen einen unerbittlich optimal ziehenden Schach-Computer haben einen ganz besonderen Reiz. Allerdings ist der Computer weder ein guter noch ein schlechter Verlierer. Er zeigt absolut Null Reaktion. Auch damit muss man erst einmal klarkommen.

Ohne die final konsequente Spielweise meines ACER hätte ich wohl niemals die letzten Geheimnisse des Schachs erkennen können. Sofern danke ich GOTT in der heutigen digital perfektionierten Zeit zu leben, obwohl es bei mir immerhin 50 Jahre gedauert hat, Schach komplett zu verstehen. Doch wie sagte schon der biblische greise Weise leise: „Besser spät, als nie!!!“



PRINTED  
IN GERMANY

10000 71 14,50  
Langen 11 1,700,-

Spain €3,00  
Spain / Andorra €3,70  
Thailand 1000 82,-  
Turkish Republic €4,17,-

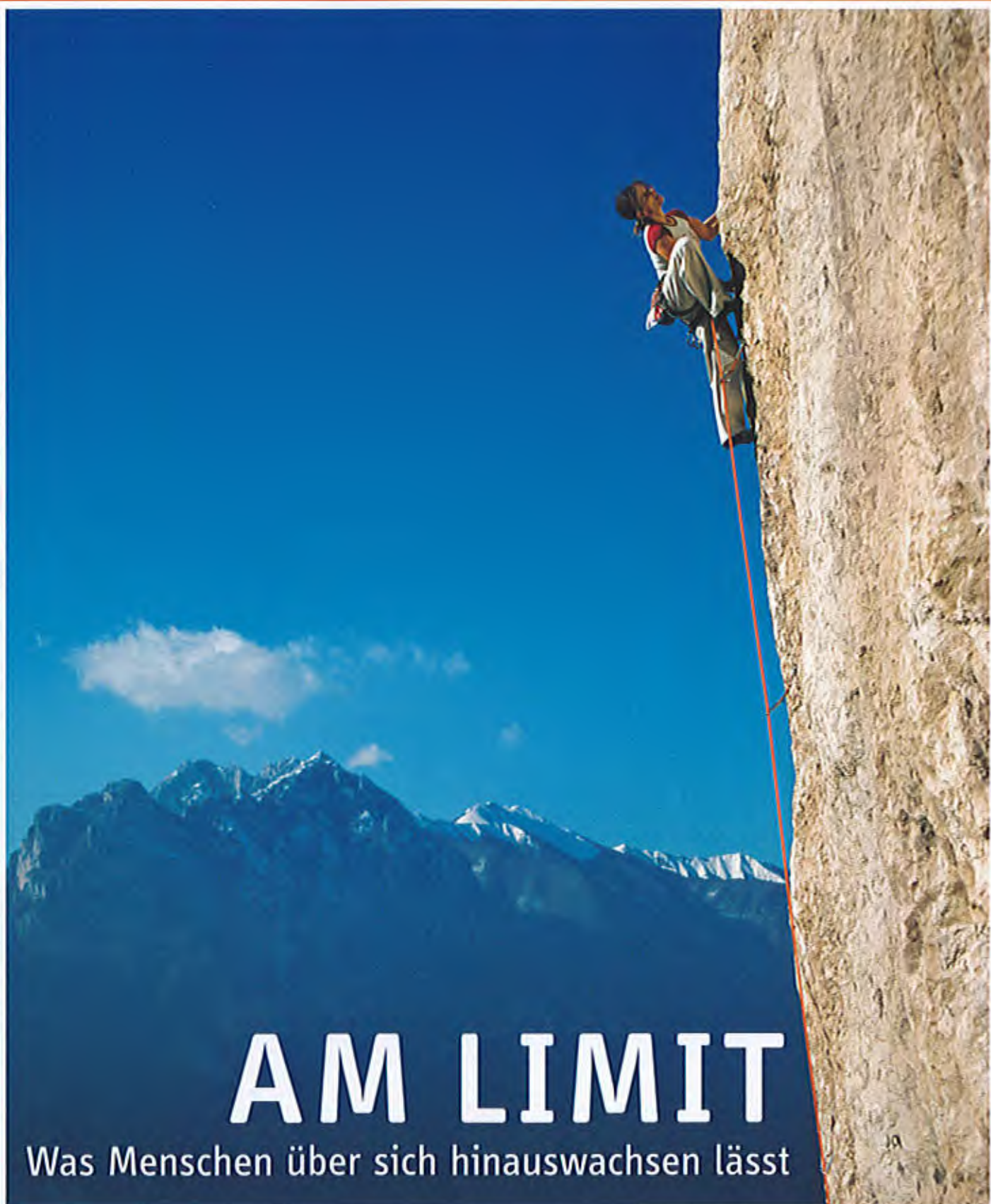
United Kingdom €3,00  
Schweiz 4,20  
Slovakia €4,20  
Slovenia €4,80

Spain (incl. Andorra) 3,70,-  
Malta €3,00  
Norway NOK 65,-  
Polen (ISSN 190700704202) 2,31,-

Germany €4,20  
Griechenland €4,20  
Hongkong HK\$ 62,-  
Italien €3,00

Belgium €4,20  
Dänemark Dkr 46,-  
Frankreich €7,-  
Irland €4,00

Österreich € 4,70  
Schweiz sfr 7,30



## AM LIMIT

Was Menschen über sich hinauswachsen lässt



43.74

# Zeppelin-Gymnasium

(Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium)  
Lüdenscheid

## ZEUGNIS DER REIFE

des neusprachlichen Gymnasiums

Manfred Alexander Klütgen

geboren am 24. 12. 1949 zu Bonn

wohnhaft in Lüdenscheid (Westf.)

röm. kath. Konfession

hat sich der Reifeprüfung an dem

Zeppelin-Gymnasium

unterzogen.

I.

Die Leistungen in den einzelnen Fächern sind wie folgt beurteilt worden:

(Notenstufen: sehr gut - gut - befriedigend - ausreichend - mangelhaft - ungenügend)

DEUTSCH:	ausreichend
MATHEMATIK:	ausreichend
ENGLISCH: <del>LATEINISCH</del>	ausreichend
FRANZÖSISCH: <del>RUSNISCH</del>	mangelhaft
RELIGIONSLEHRE:	gut
GEMEINSCHAFTSKUNDE:	befriedigend
GESCHICHTE MIT SOZIALKUNDE:	befriedigend
ERDKUNDE:	befriedigend
PHILOSOPHIE:	ausreichend
WAHLPFLICHTFACH <i>Biologie</i>	befriedigend
MUSIK: <del>MUNDT.</del>	gut
LEIBESÜBUNGEN:	gut

Er/Sie hat an einer zusätzlichen Unterrichtsveranstaltung

der            Klasse in *Schwimmen* mit *sehr gutem* Erfolg,

Obwohl ich 1969 auf dem Abitur-Zeugnis des Lüdenscheider Zeppelin-Gymnasiums nur ein mangelhaft in der französischen Sprache bekam, verdiente ich fünf Jahre lang meinen Lebensunterhalt als Übersetzer in Paris. - Zeugnisse sagen viel aus, aber nicht alles. Beispielsweise, ob man eine Sprache, ein Land und seine Kultur schätzt oder sogar liebt. Mal abgesehen von der Grammatik...  
Insofern hatte mein Franz-Lehrer Zaumseil doch Recht.

teilgenommen.

*Wolfgang Klüppel*

hat die Reifeprüfung bestanden.

Ihm/Ihr ist das

## ZEUGNIS DER REIFE

zuerkannt und damit die Befähigung zum Studium an einer Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland ausgesprochen worden.







# A First Class Team

Sieben meiner Kameraden aus der erfolgreichen Abiturklasse 1969 am Lüdenscheider Zeppelin-Gymnasium trafen sich 45 Jahre später wieder (JUNI-2014), diesmal vor der Erlöserkirche bei strahlendem Sonnenschein und wenigen schattenspendenden weißen Wolken am blauen Himmel über der Bergstadt.

Von links:

- Stefan (Arzt)
- Jochen (Französisch Studienrat)
- Bernd (Arzt)
- Gerd (Business Manager)
- Ulli (Manager)
- Peter (Patent Anwalt)
- Jo (Französisch Studienrat und Sport Manager) –

Foto by Manfred (M.A.N.I. Verlag).

